

Welcher Nebelspalter-Leser

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 23

PDF erstellt am: **05.08.2024**

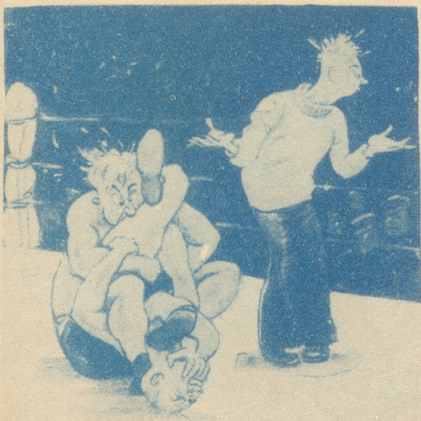
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-477936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Kann hier jemand einen Seemanns-Knoten lösen?»
(Humorist, London)

Schoggi-Mangel

Einst in glücklicheren Zeiten
Konnte man durch's Leben gleiten
Wie ein Lord und Edelmann ...
Bis der böse Krieg begann.

Heut mit Rationenkarten
Mußt du lernen, brav zu warten;
Willst du etwas Gutes kaufen,
Heißt es tüchtig laufen, laufen!

Aus des Südens heißen Zonen
Bringt kein Schiff uns Kaffeebohnen,
Und im Laden tönt's: «Bedaure — !»
Kaffeschwester, weine, traure.

Doch der Uebel allergrößtes
Ist: von Schoggi ganz entblößtes
Dasein. Einst ad libitum,
Wird nun unserm Publikum

Knapp bemessen diese Ware,
Die so süße, wunderbare.
Und aus leeren Leckermäulchen
Dringt ein jammervoll Geheulchen!
Fredy

Lateinisch

An der Gewerbeschule einer Schweizerstadt wurden die Setzerlehrlinge auf das Vorkommen von lateinischen Inschriften in gewissen Texten hingewiesen. Der Lehrer fragte in diesem Zusammenhang die Schüler, ob sie sich denken könnten, was die Inschrift «CURIA» am Bundeshaus in Bern wohl bedeute. Sofort meldete sich ein Schüler und gab in überzeugtem Ton die Antwort: «Kurhaus!»
Halihi



Gibt Ausdauer und Energie!

Lieber Nebel

Wurde da in den letzten Wochen ein vom Bund übernommenes Schiff umgetauft. Es wurde ihm der stolze Name «St. Gotthard» verliehen, jedenfalls auf Vorschlag des Kriegs-Transport-Amtes.

Die Basler fragen sich, warum denn gerade St. Gotthard und nicht «Matter-Horn»?
Carolus

Im Leue het e Gascht sys Bier mit 40 Rappe zahlt und seit zum Lini, es sygi de ränt e so.

«'s wie meinet Dühr das?»

«He, mit-em Trinkgäld wie gäng.»

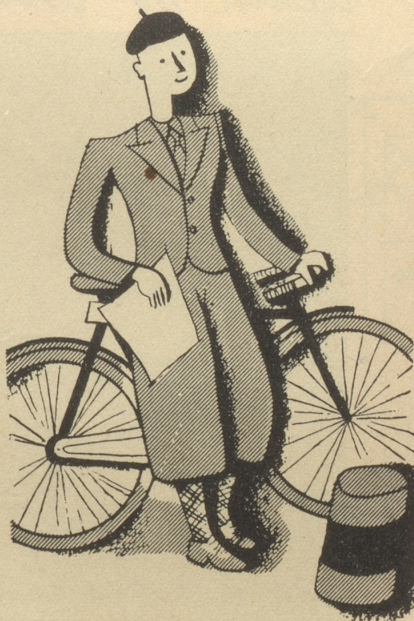
«Jä, heit Dühr de nid gehört, daß d's Bier ufgschlage het und es Großes jetz 45 choschtet?»

«So, so, nei, ig ha no nüt drvo gehört, ig bi drum so ziemlich schwärhörig.»

«Aber, Dühr heits doch gwüß i dr Zytig gläse?»

«Nei, ig lise syt em Chrieg grundsätzlich ke Zytig meh, will ig zu mir Schwärhörigkeit nit no möcht verrückt wärde!»
Mutz

Irgendwo im Berner-Oberland im Dienst, komme ich letzten Mittwoch in ein Restaurant. Ein Bäuerlein wünscht ein Mittagessen und ist nicht ganz zu-



Fast jeder zweite Schweizer fährt Per Velo durch das Leben.
Das «Trettrad» ist halt sehr begehrt,
Und billig noch daneben.
Wer aber was auf Kleidung hält,
(Das Außere ist sehr wichtig)
Sich einen Sportdreh flott bestellt,
Bei der Tuch A.-G. Sehr richtig!

Gute Herrenkonfektion ist preiswert in den Tuch A.-G.-Verkaufsgeschäften erhältlich:

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.

Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.



Häsch en Ascht?

Dänn trink 's

EL-KOLA

KOLAHALTIGES TAFELWASSER GEZUCKERT.
MIT KOHLENSÄURE UND ALPINEM
ELMER-MINERALWASSER

Elmag Glarus

frieden, daß es kein Fleisch dazu geben soll. Die Serviertochter nennt das Menu: Suppe, Knöpfli und Lauchgemüse.

«Jaaa», sagt das Bäuerlein, «ig ha aber e kei Mahlzyte-Charte bimer.»

Darauf die Kellnerin treuherzig: «De müeßter halt e Wurscht nä.»
Bru

Nomol öppis vom Muettertäg

«Hesch en schöne Muettertäg gha, Köbi?»

«O ja, i ha mit Christen, Hans und Peter en gmüetliche Jaß klopfet.»

«Was het d'Frau gmacht?»

«Oh, die het de ganz Nomittag Wösch ytruckt!»
Bla

Welcher Nebelspalter-Leser

kennst nicht die Pseudo-Namen «Vino» und «Lulu»? Ihre Träger gehören zu unsern treuesten Mitarbeitern. Vino ist beliebter Glossenspezialist in Wort und Illustration, und Lulu verfaßt uns gerissene Dialektverse. Beide sind auch wackere Soldaten und als solche ebenfalls viel an der Ausübung des zivilen Berufes verhindert. Aber als Spalterianer haben sie deswegen den Humor nicht verloren, sondern ihn sogar zu dankbarer neuer Anwendung gebracht. Sie haben ein Büchlein verfaßt, betitelt: «'s feldgrau Tuech», das im Verlage Müller & Grögle, Winterthur, erschienen und in jeder Buchhandlung erhältlich ist. Vino und Lulu sind jeder selbst etwas wie ein «feldgrau Tuech», so urköstlich sind die Zeichnungen und Witze des ersteren und die Verse des andern. Sie lassen all die drolligen Figuren, die sich im Dienst durch ihre Eigenheiten nebenbei auszeichnen, Revue passieren: 's Kompagniechalt, den Primitiven, den Genießer, den Plagöri, den Aengstlichen und den Wehleidigen, den Nörgeler, den Benjamin natürlich auch, den Chuchitiger usw. Und dann gibt es ja in und um den Dienst auch gewisse Situationen: Alarm z. B., allerlei Holzerei, manchmal Urlaub und hie und da auch Loch. Und wie Vino und Lulu dies alles behandelt haben, das geht auf kein schwarzes Brett. — Bitte, kaufen Sie sich das Büchlein und sehen Sie selbst nach.
Ste

